

Ein Fluss – Vier Kantone – Eine Natur s. 1

Vor 25 Jahren: Weichen gestellt zur Rettung des Zieglerhauses s. 2

Comeback der Turmfalken s. 3

Krautfilz für Falter s. 3

Erich Kessler tritt zurück s. 4
Mein Reusstal s. 4

Tüüfli-Bach bringt neues Leben *Beilage*

GESCHÄTZTE GÖNNERINNEN UND GÖNNER, WERTE LESERSCHAFT

Die zweite Ausgabe des Gönnerbriefs der Stiftung Reusstal präsentiert Ihnen unter verschiedenen Rubriken eine Reihe von kurzgehaltenen, aktuellen Beiträgen. Sie führen Ihnen unsere vielseitigen Bestrebungen vor Augen, das Reusstal als Natur- und Kulturlandschaft lebendig zu erhalten.

Wir sind uns bewusst, dass diese Arbeit nur dank Ihrer ideellen und finanziellen Unterstützung geleistet werden kann. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Redaktionsteams eine anregende Lektüre und ein arten- und farbenreiches Jahr im schönen Reusstal.



Thomas Burkard, Mitglied im
Arbeitsausschuss des Stiftungsrates

EIN FLUSS - VIER KANTONE - EINE NATUR

Elisabeth Sailer-Albrecht, Präsidentin der Stiftung Reusstal



In der letzten Eiszeit lag das Reusstal unter dem dicken Eispanzer des Reussgletschers. Heute, rund 15.000 Jahre später, kreuzen die Grenzen der Kantone Luzern, Zug, Zürich und Aargau das Tal der Reuss vom Vierwaldstättersee bis zur Mündung in die Aare bei Windisch: Ein Flusstal, vier Kantone und zahlreiche Gemeinden, die sich um die klein- wie auch grossräumigen Belange ihrer Gebiete kümmern. So wenig die Strassen oder die Eisenbahnlinien an den Grenzen Halt machen, so wenig kümmern sich Flora und Fauna um solche Grenzziehungen. Diese Tatsache hat die Verantwortlichen der Stiftung Reusstal vor Jahren bewogen, sich über alle vier Kantone mit Vertretungen im Stiftungsrat zu vernetzen.

Wir wollen auch im 42. Jahr des Bestehens der Stiftung Reusstal in unseren Bemühungen nicht nachlassen, die national bedeutenden Biotope wie beispielsweise die Riedwiesen reich an Iris und Orchideen, die Amphibien-Laichstellen und das Wasservogelgebiet Flachsee nachhaltig lebensfähig zu erhalten.

Lassen Sie sich auf Ihren Wanderungen oder Velotouren begleiten vom Gesang von Nachtigall und Pirol, vom

Ruf des Kuckucks und von der sich im Jahreswechsel wandelnden Blütenpracht und vielleicht entdecken Sie gar einen der neu zugewanderten Biber bei seinem Werk.

Auch im Jubiläumsjahr des Aargaus konnte die Stiftung Reusstal verschiedene Erfolge verbuchen:

Zu erwähnen gilt es den erfolgreichen Auentag im Mai, die überaus interessanten öffentlichen Exkursionen, die Biologe Josef Fischer, unser Geschäftsführer, anbietet, wie auch die Weiterbearbeitung der verschiedenen Projekte von der Giriz-Aue in Rottenschwil bis zum Tüüflibach in Hermetschwil und weiteren spannenden Projekten im Tal.

Ein Aufruf und eine Bitte: Geniessen Sie die Naturschönheiten im Reusstal und unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende (von den Steuern abziehbar), auf dass wir unsere Arbeit weiterhin erfolgreich fortsetzen können! Auf unserer Homepage www.stiftung-reusstal.ch finden Sie stets die neuesten Hinweise, interessante Artikel und das Exkursionsprogramm. Reichen Sie sich in den Fanclub der Stiftung Reusstal ein und unterstützen Sie uns als Gönnerin oder Gönner: Wir danken herzlich! ■

ÖFFENTLICHE EXKURSIONEN MAI 2004 – APRIL 2005

Samstag, 22. Mai 2004 | Platzkonzert

mit Pirol, Grasmücke und Goldammer. Ornithologische Frühmorgenexkursion im reussnahen Auenwald und Ried.

T: P Reussbrücke Birri-Ottenbach, B: 06.30, E: ca. 09.00 Uhr

Samstag, 5. Juni 2004 | Amphibien-Nachtexkursion

Einblicke in das Nachtleben von Kammmolch, Wasserfrosch, Kreuzkröte und Co. Taschenlampe mitbringen.

T: P Reussbrücke Birri-Ottenbach, B: 21.30, E: ca. 23.30 Uhr.

Sonntag, 29. August 2004 | Vielfältiges Leben am Wasser

Ein Erlebnis für die ganze Familie. Auf Pirsch ins Reich von Wasserskorpion, Hüpferling, Flohkrebs, Blaupfeil, Ringelnatter und Co. Mit Kurzexkursionen an die Tümpel der Stillen Reuss und Beobachtungen unter den Binokularlupen im Zieglerhaus. *T: Zieglerhaus Rottenschwil, B: 12.00, E: 16.30 Uhr*

Sonntag, 24. Oktober 2004 | Herbst an der Reuss

Bunte Blätter, Früchte und Samen, Zugvögel zeichnen den Herbst aus. Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. *T: P Reussbrücke Rottenschwil-Untertlunkhofen, B: 13.30, E: ca. 16 Uhr*

Samstag, 12. Februar 2005 | Wasservögel

am Flachsee Untertlunkhofen

T: P Reussbrücke Rottenschwil-Untertlunkhofen, B: 14.15 Uhr, E: ca. 16.30 Uhr

Sonntag, 24. April 2005 | Velo-Safari

zu den schönsten Naturschutzgebieten der Reussebene auf den Spuren der ersten Orchideen, von Kuckuck, Rohrsänger und Co. *T: P Reussbrücke Rottenschwil-Untertlunkhofen, B: 09.15 Uhr, E: ca. 12.30 Uhr*

T = Treffpunkt, B = Beginn, E = Ende, P = öffentlicher Parkplatz

Dieses Exkursionsangebot ist öffentlich und wird auch in der Tagespresse ausgeschrieben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kosten: Fr. 10.- pro Anlass für Erwachsene, Kinder bis 16 Jahre gratis.

ZIEGLERHAUS ROTTENSCHWIL

VOR 25 JAHREN: WEICHEN GESTELLT ZUR RETTUNG DES ZIEGLERHAUSES

Erich Kessler, Stiftungsrat

Unser Gönnerbrief Nr.1/ 2003 hat die Bedeutung des Zieglerhauses trefflich gewürdigt. Heute schlagen wir den Bogen etwas zurück zur Vorgeschichte des Gebäudes. Das Archivbild von 1979 zeigt den damaligen Zustand als Bauruine! Im Dorf sprach man bereits respektlos von einer «Abbruchhütte» mit der gelegentlichen Anspielung, das Streitobjekt könnte eines Tages abbrennen, falls die Behörde nicht endlich zum Rechten sehe.

Die zuständige kantonale Instanz hatte das Haus im Rahmen der anstehenden Strassensanierung erworben, um es abzubrechen. Es bildete – so glaubte man – ein Hindernis auf der Trasse der neu festgelegten Kantonsstrasse. Die Stiftung Reusstal wehrte sich allerdings vehement gegen einen Abbruch, nicht zuletzt wegen der landschaftlich dominierenden Lage des Feiämterhauses im Ortsbild und an der «Stillen Reuss». Die Opposition gründete sich jedoch ebenso sehr auf die sorgfältig abgeklärte Eignung des traditionsreichen Gebäudes als möglicher Informationsstützpunkt unserer Stiftung. Klar war Eines: der Fortbestand des Zieglerhauses stand gegen Ende der 70er Jahre auf Messers Schneide!

Da trat ein Hochschulprofessor als Ret-

ter in der Not auf den Plan: Meinrad Schiechtel aus Innsbruck. Den Fachmann für Ingenieurbiologie von europäischem Ruf hatten wir vom BUWAL zu diesem Zeitpunkt gerade für einen Kurs nach Bern engagiert mit dem Auftrag, die eidgenössischen Forst- und Tiefbauingenieure in die Kunst sanfter Hangstabilisierung einzuführen. Was lag da näher, als den Fachmann einmal nach Rottenschwil einzuladen. Denn hier bot sich die Gelegenheit an, einem Fallbeispiel zu demonstrieren, wie ein gewässerbegleitender Steilhang ohne Einsatz von Beton und ohne Schmälerung des angrenzenden Zieglerhauses aufgebaut werden kann. Die biotechnische Projektvariante wurde uns am 14.12.1977 im Beisein der Projektleitung der Reusstalsanierung und des aarg. Kantonsingenieurs Erne erläutert. Sie erfuhr später unter Verwendung einheimischer Weidenarten nach den Grundsätzen des Lebendverbau in die Praxis ihre Umsetzung. Der Stiftungsrat hat am 17.6.1978 anhand der Pläne von Architekt und Stiftungsrat Ernst Streiff das baulichbetriebliche Grundkonzept des Zieglerhauses einstimmig beschlossen. Damit begann ein hoffnungsvolles Zukunftsprojekt konkrete Form anzunehmen. ■



Zieglerhaus 1979 (links) und heute (rechts).

Das Zieglerhaus wurde 1793 von Hans Hausherr erbaut. Dieser fabrizierte im Inselhof an der Grenze zu Untertlunkhofen Ziegel. Als der Inselhof 1871 abbrannte, zog er sich nach Rottenschwil zurück. Man nannte ihn aber fortan «Ziegler» und auch seine Nachfahren waren «s'Ziegler», was dann auch zum Namen Zieglerhaus führte (aus Albert Rüttimann, Werder Chronik, 1998).

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE REUSSTAL

COMEBACK DER TURMFALKEN

Gerhard Vonwil, kant. Unterhaltsdienst Naturschutz

Der ehemals verbreitete Turmfalke war im Gebiet um die Jahrhundertwende praktisch verschwunden. Nur noch selten waren einzelne Vögel zu sehen und Bruten gab es nur noch sporadisch. Das Anbringen von Nistkästen im Februar 2001 und die ökologische Aufwertung des Kulturlandes haben seither zu einer positiven Wende geführt. Es wurden 3 Kastentypen, mit jeweils etwas verschiedenen Ausmassen und Einfluglöchern, gebaut. 12 Kästen wurden in einer Höhe zwischen 10 und 20 m an Gebäuden, insbesondere Scheunen am Siedlungsrand, und 3 auf Silos montiert. Die Kästen wurden erstaunlich rasch entdeckt. Inzwischen wurden an jedem zweiten Kasten mindestens einmal Turmfalken beobachtet. Mehrmals ging einer erfolgreichen Brut eine vorjährige «Inspektion» voraus. Es hat sich bisher keine Bevorzugung eines bestimmten Kastentyps oder Standortes ergeben. Der Brutbestand hat nun annähernd wieder die ehemalige Höhe



Ausgleichsflächen wäre dieser Erfolg nicht möglich geworden. Insbesondere die Buntbrachen sind von entscheidender Bedeutung. Man sieht die Falken vorwiegend über diesen Flächen jagen. Der Dank gilt also den Reusstaler Bauern, die fast ausnahmslos die Erlaubnis zum Anbringen der Kästen gaben. Mit dem Mitmachen bei den Ökoprogrammen haben sie zudem ganz wesentlich zur Bereicherung der Landschaft – nicht nur für den Turmfalke – beigetragen. ■

erreicht. Der Bruterfolg ist mit jeweils mindestens 3 bis 5 flüggen Jungvögeln pro Brut sehr gut. 2002 gab es 2 Bruten mit mindestens 8, 2003 4 Bruten mit mindestens 17 flüggen Jungvögeln.

Ohne die markante Erweiterung der ökologischen

ERFOLGSKONTROLLE NATURSCHUTZ

KRAUTFILZ FÜR FALTER

Goran Dusej, Biologe und Mitglied Arbeitsausschuss des Stiftungsrates

Tagfalter und andere Kleintiere benötigen sichere Überwinterungsverstecke. Ungemähte Wiesenstreifen, auch Wanderbrachen genannt, helfen ihnen dabei. Ob sich das Konzept auch in den Riedwiesen der Reussebene bewährt hat, wurde in einer mehrjährigen Erfolgskontrolle untersucht. Die Studie wurde im Auftrag der Sektion Natur- und Landschaft in Zusammenarbeit mit der Stiftung Reusstal durchgeführt. Nun liegen erste Resultate vor.

Vergleicht man die Kennwerte der Erfolgskontrolljahre mit denjenigen des Ausgangsjahres 1996, so zeigt sich gesamthaft eine deutliche Zunahme sowohl in der Anzahl Arten als auch in der Anzahl Individuen. Vor allem die Bestände riedtypischer Arten haben profitiert, bis zum Jahr 2001 haben sie sich nämlich mehr als vervierfacht. Vor allem der Skabiosen-

Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*), eine in der Schweiz und in Europa stark gefährdete Art, glänzt mit hohen Bestandesdichten. Die Zahlen müssen allerdings mit Vorsicht interpretiert werden. Die Zählungen sind starken Schwankungen unterworfen, der Beobachtungszeitraum ist relativ kurz und die Stichproben sind sehr klein. Für fundiertere Aussagen sind weitere Studien nötig. Die Stiftung Reusstal unterstützt solche praxisbezogenen Untersuchungen. Die gewonnenen Erkenntnisse kommen auch anderen Gebieten zugute.

Die Wanderbrachen scheinen sich zu bewähren, sind jedoch noch optimierungsbedürftig. Für eine bessere Förderung, vor allem der riedtypischen Arten, wären grössere Flächen vonnöten – mindestens ein Fünftel der Gesamtfläche. Dadurch käme die Brache alle 5 Jahre an die gleiche Stelle zu liegen. ■



Links: Streifenförmige Buntbrache mit blühendem Klatschmohn im Winkel, Gemeinde Hermetschwil, Juni 2000.

Rechts: Skabiosen-Scheckenfalter, ein typischer Schmetterling der Reusstaler Riedwiesen

ERICH KESSLER TRITT ZURÜCK



Erich Kessler, Mitbegründer der Stiftung Reusstal im Jahre 1962 und ihr Vizepräsident seit 1970, ist anlässlich der letzten Jahresversammlung als Vizepräsi-

dent zurückgetreten. In seiner Laudatio würdigte Stiftungsrat Dr. Richard Maurer die immensen Verdienste von Erich Kessler. Einige wenige Stichworte, die seine Persönlichkeit umreissen, mögen hier aufgeführt sein: «Erich Kessler ist ein unermüdlicher Sucher, ein Mensch mit einem Sensorium, das alle Fasern durchdringt, sei es als Beobachter der Natur, der naturwissenschaftlichen Grundlagenarbeiten, aber auch der Gesellschaft und Politik, der histori-

schen Wurzeln, der Philosophie, Literatur, Kunst... Er ist ein weit ausgreifender und eigenständiger Denker..., hat vor allem menschliche Grösse..., war nicht nur Lehrmeister und Vorbild für alle, die mitarbeiten durften, sondern Freund.»

Erich Kessler bleibt glücklicherweise weiterhin als Stiftungsrat aktiv, wir dürfen jederzeit auf seinen Rat zählen. Erich, wir danken Dir!

Arbeitsausschuss und Stiftungsrat ■

MEIN REUSTAL

IM MORGENGRAUEN...

Thomas Burkard, Sprachlehrer und Co-Leiter der Ornithologischen Arbeitsgruppe Reusstal

...radle ich los. Feldstecher und Bestimmungsbuch sind mit dabei. Gern erlebe ich im Frühling die Stille des Tagesanbruchs im Reusstal während einer Brutvogelbestandesaufnahme oder einfach so für mich, z.B. im «Sibeneichen». Noch schweben Nebelschleier über dem Schilfsaum. Die ersten Sonnenstrahlen erfüllen die orchideenreiche Riedwiese mit dem Glanz unzähliger Wassertropfen. Da gaukeln zwei Kiebitze über der Insel und vertreiben mit ihrem «kjuwit-wit-wit» einen Eindringling. Dort hoppelt ein Feldhase der Hecke entlang ins Feldgehölz. Aus der Ferne erlausche ich aus dem Meer der Vogelstimmen den Wachtelchlag... Ja, zu jeder Jahreszeit streife ich gern

mit offenen Sinnen durch diese Flusslandschaft mit ihren vielen Naturelementen. Nach dem Picknick im Kreis meiner Familie amüsieren wir uns an einem Sommerabend am regen Treiben der Jungfuchse und erkunden beim Eindunkeln das Fiepen des Waldohreulennachwuchses.

Mit viel Freude beobachte ich im Herbst am Flachsee die Durchzügler, und ich geniesse es, bei eisigen Temperaturen auf der Suche nach gefiederten Wintergästen durch die Reussauen zu stapfen...

Die reichen Naturerlebnisse seit meiner Kindheit sind «mein Reusstal», für das es sich lohnt, mich auch in Zukunft einzusetzen. ■



IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN
Stiftung Reusstal
Hauptstrasse 8 / Zieglerhaus
CH-8919 Rottenschwil
Telefon (+41) 056 634 21 41
Telefax (+41) 056 634 29 92
Postkonto 50-3373-2
info@stiftung-reusstal.ch
www.stiftung-reusstal.ch

REDAKTIONELLE BETREUUNG
Esther Bänziger
Josef Fischer
Thomas Burkard

GESTALTUNG
Tobias Verbree / Max Gasser

KONZEPT
Musqueteers AG, Zürich

SPENDEN 2003

STIFTUNG
REUSSTAL

Aus Platzgründen führen wir nur die Zuwendungen ab Fr. 100.- auf:

Fr. 6'000.-

AEW Energie AG, Aarau

Fr. 3'000.-

Ella und J. Paul Schnorf-Stiftung

Fr. 2'000.-

Reske Wolfgang, Hausen a. Albis

Fr. 1'300.-

Suter-Fischer Christoph, Häggingen

Je Fr. 1'000.- spendeten

Koch-Berner-Stiftung; Raiffeisenbank Lunkhofen, Oberlunkhofen

Je zwischen Fr. 500.- und Fr. 700.- spendeten

Broz Pavel + Regina, Nidau; Elektra Rudolfstetten-Friedlisberg; Gemeinde Oberrohrdorf-Staretschwil; Maurer Richard, Holderbank; Öschger Ernst, Bremgarten; Stadt Zug

Je zwischen Fr. 220.- und Fr. 300.- spendeten

Blaser Anna, Ottenbach; Fischenzen Reussegg, Merenschwand; Gasser Max, Windisch; Gemeinde Untersiggenthal; Häfner Robert + Yvonne, Muri; Koch Thomas Dr. med., Büttikon; Natur- und Vogelschutzverein Niederrohrdorf; Ornithologische Gesellschaft Stadt Luzern; Rotary Club Zürich; Schätti Alfons, Ottenbach; Unterhaltsdienst Naturschutz, Werkhof Rottenschwil; Sailer Elisabeth, Widen; Stadt Zofingen

Je Fr. 200.- spendeten

Abt Vreni, Bünzen; Beck Andres, Wettingen; Confiserie Sprüngli AG, Zürich; Disteli-Walser Max Dr., Olten; Ernst-Wyser Paul, Lenzburg; Fischer Josef, Rottenschwil; Fischerverein Oberfreiamt, Sins; Gemeinde Affoltern a.A.; Gemeinde Hünenberg; Gemeinde Risch-Rotkreuz; Gemeinde Widen; Gemeinde Wohlen; Gisler Markus, Biberstein; Hartmann Tatjana, Zürich; Häusler André, Brugg; Hintermann Rudolf + Silvia, Windisch; Kaufmann & Partner AG, Ingenieure, Rapperswil; Kessler Erich, Oberrohrdorf; Meier Monika, Schlieren; Meier-Staub Walter, Wettingen; Merki-Schwaller Anton, Oberrohrdorf; Natur- und Vogelschutzverein Suhr; Natur- und Vogelschutzverein Uitikon; Räber Josef, Luzern; Schlatter Hans Rudolf, Zofingen; Schuppisser Ruth, Widen; Utz-Hafner Martha, Bremgarten; Werner R.+K., Huttwil

Je zwischen Fr. 100.- und Fr. 200.- spendeten

Brun-Schumacher Hansruedi, Merenschwand; Chassé Thomas, Oberlunkhofen; Eichler Hansruedi, Niederrohrdorf; Gemeinde Merenschwand; Gull Theo, Zürich; Hausherr-Supersaxo Walter, Jonen; Jägerschule Weierbach, Kursteilnehmer, Gränichen; Peyer-Seppi Arthur + Sylvia, Rapperswil; Pfeifer Konrad, Suhr; Steiner Margrit, Zollikon; Verwaltungs- und Beratungsbüro E. Karisch, Zug; Vonrüthi-Gehrig Eduard, Starrkirch-Wil

Je Fr. 100.- spendeten

Aargauer Heimatschutz, Aarau; Accola Paul, Nussbaumen; Apotheke Mutschellen, Jörg Joos; Bangerter Kathrin + Roger, Zürich; Bänziger Esther, Eggenwil; Bartholdi Stephan, Künten; Bodenmann Rosmarie, Remetschwil; Bruntschin Willi Dr. med., Grenchen; Christen Martin, Aeugst a. A.; Denzler Urs, Widen; Denzler-Bächtold Heidy, Widen; Dufner-Furlan Thomas, Fischbach-Göslikon; Eichenberger+Hagenbuch, Bauing., Zufikon; Eisenring-Alge Berta, Rottenschwil; Enderes Erwin, Rottenschwil; Eugster Vreni, Ottenbach; Fischer Anni, Dottikon; Fischer-Schaub Willipeter, Riehen; Fischer-Troxler Anni, Dottikon; Fliri-Meier Cornelia, Sins; Gemeinde Aesch ZH; Gemeinde Aristau; Gemeinde Bremgarten; Gemeinde Hermetschwil; Gemeinde Niederrohrdorf; Gemeinde Oberwil-Lieli; Gemeinde Remetschwil; Greber Roland, Tinner Marlen, Oberwil-Lieli; Groux Rosmarie, Berikon; Gugelmann Werner, Wohlen; Hallwyler Gottfried, Häggingen; Halter Ernst Dr., Aristau; Hartmann-Hofmann Siegmund, Wohlen; Heri Hanspeter, Baden; Herzog Ernst, Zufikon; Holcim Kies und Beton, Mülligen; Huggenberger Heidi, Boniswil; Hulliger Luzia + Armin, Dornach; Jagdgesellschaft Rottenschwil; Jakob Frieda, Killwangen; Jossi-Gaupp Heinz + Marianne, Niederrohrdorf; Käppeli Mirjam, Merenschwand; Keller Ernst, Künten; Kieswerk Otto Notter, Stetten; Krom Onno, Bremgarten; Kummer Hans Prof., Mettmenstetten; Lutz Christof, Bremgarten; Meier-Prince J.A., Basel; Meister Jürg, Baar; Müller Jakob, Frick; Natur- und Vogelschutzverein Dintikon; Natur- und Vogelschutzverein Villmergen; Nüssli Anne, Melligen; Oelhafen Friedrich Dr., Rapperswil; Pogorzelski Winfried, Merenschwand; Pontel GmbH, Zufikon; Rohner-Boos Jürg + Monica, Münchenstein; Sager-Raess Horst, Oberentfelden; Scheidegger-Lenherr Hans, Wohlen; Scherer-Kuhn Robert, Mühlau; Schlör-Burger Leni, Burg; Schneider Ralph, Jonen; Schnurrenberger Marcel, Unterlunkhofen; Seiler E., Wald; Seiz Martin, Arni; Sigg Hans, Widen; Tinner Greber Marlen, Oberwil-Lieli; Tschudin-Hohl Heinz + Pia, Wallisellen; Tschumper Martin, Rottenschwil; Von Balthazar Gunther, Oberlunkhofen; Weibel Otto, Wettingen; Wiederkehr Konrad + Barbara, Spreitenbach; Winterthur Versicherungsgesellschaft, Winterthur; Wissmann Ernst, Wohlen; Wyss Pirmin, Merenschwand; Zbinden-von der Crone Monika + Werner, Obfelden; Zeiler Gustav Adolf, Lenzburg; Zünd-Ender M., Zufikon

Allen treuen Gönnerinnen und Gönnern, auch jenen, die hier nicht namentlich erwähnt werden, sei herzlich gedankt.

DER TÜÜFLI-BACH BRINGT NEUES LEBEN

Josef Fischer, Biologe und Geschäftsführer Stiftung Reusstal

Naturnahe Bäche sind in der aargauischen Reussebene sehr rar. Wie in andern landwirtschaftlichen Interessengebieten wurden hier in der Vergangenheit Fliessgewässer in den Boden verbannt. Die jüngste Reusstalmelioration schuf zwar ein reich verzweigtes, über 30 km langes oberirdisches neues Entwässerungssystem, das von der Konstruktion her als «technische Kanäle» viele Ziele des Biotopschutzes aber leider nicht berücksichtigen kann.

Mit der Öffnung und naturnahen Gestaltung von rund 200m Bach im August 2003 im Gebiet Tüüfli, Gemeinde Hermettschwil, kann die Stiftung Reusstal ein kleines, dafür aber bedeutendes Stück Bach-Lebensader reanimieren. Damit können auch die nahe gelegenen Schutzgebiete wie Rottenschwiler Moos und Flachsee besser vernetzt werden.

Das Besondere am neuen Tüüfli-Bach ist seine Ausstaffierung. Als Quellbach mit kleinem Einzugsgebiet führt er nur relativ wenig Wasser. Der Landeigentümer und Bewirtschafter, Landwirt Gregor Keusch, bettet ihn in eine 60 Aren grosse ökologische Ausgleichsfläche. Das heisst, der kleine Bach wird als 30m breiter Aufwertungsstreifen, bestehend aus Gewässerspindelband mit begleitenden Heckenabschnitten und Blumenwiese, durch die Ackerparzelle geführt. Lesesteinhaufen sorgen dafür, dass Kleintiere wie

Amphibien, Ringelnatter oder Hermelin sofort Verstecke finden. Rund ein Drittel des Bachufers wurde mit 22 standortheimischen Strauch- und Baumarten bepflanzt. Die Ein-saat der Blumenwiese erfolgte im Frühling 2004. Das bringt erwünschtes neues Leben in diese intensiv landwirtschaftlich genutzte Landschaftskammer, wo seit Anfang der 90er-Jahre Brutvögel der offenen Flur wie Feldlerche und Kiebitz vollständig verschwunden sind. ■



SCHENKEN SIE ...

... dem Reusstal eine Zukunft!

Die Landschaft des Reusstals soll eine grüne Oase für uns Menschen bleiben. Die Stiftung Reusstal ist daher auch auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen!

Seit 1962 unterstützen wir alle Bestrebungen, welche das Reusstal als Kulturlandschaft im Mittelland erhalten. Wir schaffen Schutzgebiete für gefährdete Pflanzen und Tiere und setzen uns ein für eine schonende Land- und Forstwirtschaft.

Mit Ihrer Spende, Schenkung oder einem Vermächtnis können Sie viel bewirken und sicherstellen, dass ein gutes Werk auch in Zukunft weiter gedeihen kann. Wir freuen uns über jede Unterstützung und beraten Sie gerne.

Schenken Sie Quadratmeter für die Natur!

Suchen Sie ein sinnvolles Geschenk mit nachhaltiger Wirkung?

Werden Sie virtuelle/r Landbesitzerin/Landbesitzer von Naturschutzflächen im Reusstal zum m²-Preis von Fr. 10.-. Fordern Sie bei uns eine Urkunde an, die sich zum Verschenken eignet.

Reusstal-Shop

Trauerkarten: Im Gedenken an ...

Ein Trauerkarten-Set enthält: 3 Trauerkarten, 3 Couverts, 1 Einlageblatt je Karte, 1 Einzahlungsschein je Karte, 1 Bestellschein.

Wir stellen Ihnen die Trauerkarten gegen Zahlung von Fr. 15.- je Set auf unser Post-Kto. 50-3373-2 gerne zu.

